

## LAFT Berlin

### Protokoll Mitgliederversammlung 19. Juni 2023

Protokoll: Sophie Achinger

Ort: Hotel Continental

Sitzungsbeginn: 16:15 Uhr, Sitzungsende: 17:50 Uhr

### Tagesordnung

#### 1.) Formalia

1.1.) Bestimmung des/der Versammlungsleiter:in

1.2.) Bestimmung des/der Protokollant:in

1.3.) Bestätigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung vom 14. November 2022 zu finden unter: <https://www.laft-berlin.de/mitgliederversammlungen>.

1.4.) Vorstellung der Tagesordnung und Aufnahme weiterer TOPs aus dem Plenum

#### 2.) Neue Mitglieder des LAFT Berlin

#### 3.) Wahl der Kassenprüfer\*innen

4.) Vorstellung und Diskussion von Änderungsvorschlägen in Satzung und Geschäftsordnung des Vorstands u.a. zur formalen Ermöglichung digitaler Abstimmungsverfahren und Anpassung der Aufnahmekriterien für eine Mitgliedschaft (Abstimmung bei der Mitgliederversammlung im Herbst 2023)

#### 5) Inhaltliche Berichte und Austausch

#### Vorstand/Geschäftsstelle

TEL ▶ +49 (0)30/20 45 979 00  
info@laft-berlin.de

Bankverbindung:

LAFT Berlin  
IBAN ▶ DE41 4306 0967 1144  
2955 00  
BIC ▶ GENODEM1GLS  
GLS Bank

#### Mitgliederverwaltung

mitglieder@laft-berlin.de

Bankverbindung für  
Mitgliederbeiträge:

LAFT Berlin  
IBAN ▶ DE14 4306 0967 1144  
2955 01  
BIC ▶ GENODEM1GLS  
GLS Bank

#### Projekte

Performing Arts  
Programm Berlin  
[www.pap-berlin.de](http://www.pap-berlin.de)

Performing Arts  
Festival Berlin  
[www.performingarts-festival.de](http://www.performingarts-festival.de)

Fairstage Berlin  
[www.fairstage.berlin](http://www.fairstage.berlin)

[www.laft-berlin.de](http://www.laft-berlin.de)

Kurzberichte zu aktuellen kulturpolitischen Entwicklungen, aus den Gremien,  
ken, den AGs und den Projekten des LAFT Berlin

Netzwer-

Fragen und Austausch

6) Sonstige TOPs

7) Schließung der Sitzung

Die Mitgliederversammlung beginnt um 16:15 Uhr. Begrüßung durch Daniel Schrader (Mitglied des Vorstandes LAFT Berlin). Danach Begrüßung durch Lucie Münichová (Vertreterin des Veranstaltungsortes, Hotel Continental – Art Space in Exile).

Zu Versammlungsbeginn betragen die anwesenden Mitglieder durch eigenes oder übertragenes Stimmrecht 34 Stimmen.

#### **1.1.) Bestimmung des/der Versammlungsleiter:in**

Daniel Schrader begrüßt als Vertreterin des LAFT-Vorstands die anwesenden Mitglieder und stellt die anwesenden Vorstandsmitglieder vor.

##### Anwesender Vorstand:

Janina Benduski (kooptiertes Mitglied), Tina Pfurr (kooptiertes Mitglied), Daniel Schrader (Schatzmeister), Florian Bücking, Tim Winter

Entschuldigt: Anne Schneider, Marianne Ramsay-Sonneck, Rahel Häseler, Daniel Brunet (kooptiertes Mitglied), Mey Seifan

Daniel Schrader schlägt Tina Pfurr als Versammlungsleiterin vor. Es gibt keine Gegenrede.

In einer öffentlichen Abstimmung wird Tina Pfurr zur Versammlungsleitung gewählt.

(Ja 34 / Nein 0 / Enthaltung 0)

#### **1.2.) Bestimmung des/der Protokollant:in**

Tina Pfurr stellt Sophie Achinger als Protokollant\*in vor. Es gibt keine Gegenrede.

In einer öffentlichen Abstimmung wird Sophie Achinger zur\*zum Protokollant\*in gewählt.

(Ja 34 / Nein 0 / Enthaltung 0)

Tina Pfurr stellt die Frage, ob eine Aufnahme zur Unterstützung des Protokolls angefertigt werden darf. Es gibt keine Gegenrede.

**1.3.) Bestätigung des Protokolls der letzten Mitgliederversammlung vom 14. November 2022 zu finden unter: <https://www.laft-berlin.de/mitgliederversammlungen>.**

Das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung vom 14. November 2022 wurde der Einladung mit Bitte um Kenntnisaufnahme angefügt und ist auf der Website des LAFT Berlin veröffentlicht. Tina Pfurr bittet um Bestätigung des Protokolls.

In einer öffentlichen Abstimmung wird das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 14. November 2022 bestätigt.

(Ja 34 / Nein 0 / Enthaltung 0)

**1.4.) Vorstellung der Tagesordnung und Aufnahme weiterer TOPs aus dem Plenum**

**Änderung der Tagesordnung**

Der Vorstand hat den Wunsch, die Reihenfolge der Tagesordnung zu verändern. Inhaltlich bleibt die Tagesordnung gleich.

In einer öffentlichen Abstimmung wird die Änderung der Tagesordnung bestätigt.

(Ja 34 / Nein 0 / Enthaltung 0)

Zur Zeit der Vorstellung der Tagesordnung gibt es keine weiteren TOPs aus dem Plenum.

## 2.) Neue Mitglieder des LAFT Berlin

Tina Pfurr verliest die neuen Mitglieder des Verbandes in 2023:

1. Jesse Garon, 2. Steffi Hensel, 3. Jakob Klaffs, 4. Caroline Gutheil Walzer, 5. Tarik Burnash, 6. Johannes Lange, 7. Hang Su, 8. Lino Eden, 9. Anja Scollin, 10. Jannik Rodenwaldt, 11. Anica Happich Petersen 12. Yamila Khodr, 13. Hyun-ju Sim, 14. Olivia Stutz, 15. Kopffarben, 16. Wibke Strokan, 17. Keren Kormann, 18. Opera Lab Berlin, 19. Susanne Schuster 20. Stephanie Aehnelt, 21. Jeanne Louett, 22. Ulrike Ruf, 23. Bogdan Georgescu, 24. Rico Wagner, 25. Thermoboy FK, 26. Sarah Buser, 27. Ted Schmitz

Es gibt Applaus für die neuen Mitglieder. Frage aus dem Plenum ob neue Mitglieder anwesend sind. Eine Person meldet sich.

Direkt vor der MV gab es ein Treffen mit Neumitgliedern und Interessent\*innen.

Florian Bücking berichtet: Es war ein harmonisches Treffen, die Neumitglieder kamen aus unterschiedlichen Bereichen, verschiedene Fragen konnten geklärt werden.

Janina Benduski berichtet: Es gibt inzwischen so viele unterschiedliche Gremien und Projekte, dass sich eine Vorstellung wie beim Neumitgliedertreffen lohnt. Es soll in Zukunft mehr schriftliche Dokumente geben, um den Einstieg zu erleichtern

## 3) Wahl der Kassenprüfer\*innen

Daniel Schrader: Bei der Prüfung geht es um die verbandseigenen Mittel, aus denen z.b. das Sommerfest und die LAFT-Klausur finanziert werden.

Hannah Pelny bereitet jeweils die Zahlen des Verbandes auf und gibt sie an den Schatzmeister Daniel Schrader. Danach prüfen die Kassenprüferinnen.

Sandra Klöss und Harriet Lesch sind seit 2 Jahren die Kassenprüfer\*innen und sind bereit, das auch weiterhin zu machen, gerne auch direkt für 2 Jahre.

Es gibt eine Meldung aus dem Plenum von Elske Bro, sie stellt sich ebenfalls für die nächsten 2 Jahre zur Wahl.

Die drei Kandidatinnen stellen sich vor.

Elske Bro ist seit 5 Jahren LAFT-Mitglied. Sie ist seit Jahrzehnten Kulturjournalistin und Künstlerin.

Sandra Klöss ist Mitgesellschafterin bei ehrliche Arbeit freies Kulturbüro. War 5 Jahre lang im Vorstand des LAFT und dort auch Schatzmeisterin und begleitender Vorstand für das Performing Arts Festival. Sie betreut Gruppen der freien Theaterszene in der Einzel- und Basisförderung in Berlin und darüber hinaus. Sie lobt die gute Buchführung.

Harriet Lesch ist seit 30 Jahren Produktionsleitung, Finanzen und Geschäftsführung. Sie prüft Fördertöpfe für Neustart Kulturbüro. Auch sie lobt die gute Buchführung.

Die Personenanzahl im Raum hat sich geändert. Inzwischen betragen die anwesenden Mitglieder durch eigenes oder übertragenes Stimmrecht 39 Stimmen.

In einer öffentlichen Abstimmung wird abgestimmt, ob die Kassenprüferinnen öffentlich per Handzeichen gewählt werden sollen.

(Ja 35 / Nein 0 / Enthaltung 4)

Sandra Klöss fragt: Wird additiv abgestimmt, also kann jede stimmberechtigte Person für 2 der Kandidatinnen abstimmen? Antwort: Ja.

Harriet Lesch fragt: Dürfen die zur Wahl Stehenden abstimmen? Antwort: Ja, sie dürfen abstimmen. Rückfrage: Auch für sich selbst? Antwort: Ja.

Frage aus dem Plenum: Wir als ZTB-assoziiertes Mitglied des LAFT dürfen nicht mit abstimmen, richtig? Antwort: Richtig.

Frage aus dem Plenum: Kann es auch drei Kassenprüferinnen geben?

Antwort von Janina Benduski: In der Satzung kommen die Kassenprüferinnen nicht vor, in der Geschäftsordnung sind zwei vorgesehen. Eine hospitierende Beisitzung wäre möglich, aber nicht als Kassenprüferin.

Sandra Klöss berichtet, dass aus ihrer Erfahrung zwei Personen eine gute Anzahl ist. So bleibt das 4 Augen-Prinzip gewahrt. Allerdings sind ja zusätzlich sowohl Hannah Pelny als auch Daniel Schrader involviert. Eine stille Beisitzerin kann sie sich vorstellen, zu dritt zu prüfen würde die Prüfung sehr verkomplizieren.

Daniel Schrader fragt Elske Bro, ob es für sie eine Option wäre, bei der Kassenprüfung zu hospitieren, auch als Einarbeitung betrachtet.

Elske Bro zieht ihre Kandidatur zurück. Daniel Schrader fragt, ob sie die Hospitation keinen guten Vorschlag findet. Elske Bro kann sich das gerade nicht vorstellen.

Anmerkung aus dem Plenum: Eine Abstimmung wäre gut. Es wäre schön, mal eine neue Person dabei zu haben.

Elske Bro stellt sich zur Wahl.

Frage aus dem Plenum: Jede Person darf für zwei Personen abstimmen? Antwort: Ja

Die Personenanzahl im Raum hat sich geändert. Inzwischen betragen die anwesenden Mitglieder durch eigenes oder übertragenes Stimmrecht 41 Stimmen.

In einer öffentlichen Abstimmung werden die Kassenprüferinnen für die nächsten zwei Jahre gewählt. Dabei entfallen...

...5 Stimmen auf Elske Bro

...30 Stimmen auf Sandra Klöss

...30 Stimmen auf Harriet Lesch

... 5 Personen enthalten sich.

Somit sind Harriet Lesch und Sandra Klöss als neue Kassenprüferinnen für die nächsten zwei Jahre gewählt worden. Harriet Lesch und Sandra Klöss nehmen die Wahl an.

Frage aus dem Plenum: Könnte Daniel Schrader noch einmal wiederholen, ob und wie es möglich ist, stille Beisitzerin zu sein? Daniel Schrader antwortet, dass eine regelmäßige Rotation der Ämter zu befürworten ist. Gleichzeitig ist es von Vorteil, wenn Menschen schon eingearbeitet sind. Das über eine Hospitation zu lösen war ein spontaner Vorschlag aus dem Moment heraus, wie das funktionieren kann ist noch auszuarbeiten.

Rückfrage aus dem Plenum: Das heißt man könnte sich dafür melden? Daniel Schrader: Personen, die an einer Beisitzung interessiert sind, können sich per Mail beim Vorstand melden.

#### **4) Vorstellung und Diskussion von Änderungsvorschlägen in Satzung und Geschäftsordnung des Vorstands u.a. zur formalen Ermöglichung digitaler Abstimmungsverfahren und Anpassung der Aufnahmekriterien für eine Mitgliedschaft (Abstimmung bei der Mitgliederversammlung im Herbst 2023)**

Janina Benduski berichtet, dass bei der Mitgliederversammlung im Herbst 2023 über Satzungsänderungen abgestimmt werden soll. Sie stellt heute das Vorhaben vor und im Vorfeld um Beteiligung werben.

Eine Satzungsänderung muss laut Vereinsrecht im Vorfeld angekündigt werden, mit der Einladung zur Mitgliederversammlung verschickt und dann in dieser Form beschlossen werden. Darum ist ein längerer Vorlauf und saubere Vorbereitung sinnvoll.

Die Satzung des LAFT Berlin ist lange nicht geändert worden, es sollen sowohl in der Satzung als auch in der Geschäftsordnung des Vorstands Anpassungen vorgenommen werden. Einige Beispiele: Aktuell ist die Satzung nicht in gendergerechter Sprache verfasst. In der Satzung steht nicht überall der richtigen Namenseintrag des Vereins. Zum Teil enthält sie sich widersprechende Sätze. Die Kassenprüfung ist aktuell nicht beinhaltet. Auch außerhalb von Notverordnungen (wie während der Corona-Pandemie) sollen Mitgliederversammlungen auch digital möglich gemacht werden.

Für Satzung und Geschäftsordnung sind bereits erste Vorschläge erarbeitet worden. Von der AG Satzung werden weitere Änderungen erarbeitet, anwaltlich geprüft und im Herbst 2023 bei der MV abgestimmt werden.

Beteiligung in der AG Satzung ist herzlich eingeladen: Alle Mitglieder werden, voraussichtlich nach der Sommerpause, per Email zu einem Treffen eingeladen, auf dem die Änderungen vorgestellt und diskutiert werden können.

Zu zwei Punkten möchte Janina Benduski auf dieser MV ein erstes Stimmungsbild einholen.

#### 1. Digitale Mitgliederversammlungen ermöglichen

Janina Benduski kennt Vereine, die digitale Mitgliederversammlungen bewusst nicht möglich machen, weil sie befürchten, dass Präsenzveranstaltungen dann seltener werden. Andere Vereine machen in der Satzung digitale Mitgliederversammlungen möglich. Janina Benduski findet es nicht so leicht, Abstimmungen digital korrekt durchzuführen, da es ein Voting-Tool braucht, das eine direkte Identifizierung der Stimminhaber:innen ermöglicht. Insgesamt fände sie es aber richtig, digitale Versammlungen möglich zu machen.

Harriet Lesch möchte wissen, ob es dabei auch um Hybrid-Veranstaltungen geht. Antwort: Das wäre dann möglich, aber der organisatorische Aufwand hoch.

Anmerkung aus dem Plenum: Bei Hybrid-Veranstaltungen müssen auch die Personen im Raum über das gleiche digitale Abstimmungstool abstimmen.

Janina Benduski: Gibt es weitere Erfahrungswerte?

Elske Bro: Beim Grünen-Kreisverband Mitte wird das genauso gemacht, es wird über ein digitales Tool abgestimmt. Wer Kontakte knüpfen oder netzwerken will, kommt eher persönlich.

Tim Winter: Gibt es Erfahrungswerte, ob Menschen dann noch kommen?

Elske Bro: Es ist gemischt, manche kommen immer persönlich, manche nehmen immer digital teil, manche wechseln.

Anmerkung aus dem Plenum: Man braucht da viel technische Ausstattung.

Anmerkung aus dem Plenum: Es braucht viel Ausstattung, da auch die live anwesenden Personen ausgestattet werden müssen. Ein Hybrid-Format verändert die Stimmung im Raum, da die live anwesenden Personen viel in ihre Geräte schauen.

Elske Bro: Da muss ich widersprechen. Nur die Abstimmung findet über das Handy statt. Ansonsten gibt es eine Bühne, auf die die Sprecher\*innen treten oder per Zoom dazugeschaltet werden.

Janina Benduski: Es scheint auf jeden Fall Interesse am Thema zu geben, das ist gut zu wissen. Zum Teil äußern sich Menschen auch unterschiedlich, wenn es potentiell aufgezeichnet werden kann. Der Raum ist weniger geschützt. Ich nehme großes Interesse am Thema mit. Es geht bei der Satzungsänderung nur darum, es möglich zu machen, nicht alle Sitzungen umzustellen.

Sandra Klöss: Es würde uns die Möglichkeit geben, bei einer weiteren Pandemie nicht warten zu müssen, bis die Rechtsprechung digitale Formate zulässt, sondern schon vorher solidarisch auf digital umzustellen.

Harriet Lesch: Ist es sicher, dass der Verein das nicht mehr machen darf? Ich weiß von Hauptversammlungen, die inzwischen hybrid sein dürfen.

Janina Benduski merkt an, dass viele Vereine das explizit in die Satzung aufgenommen haben, damit digitale Versammlungen unzweifelhaft möglich sind.

Anmerkung aus dem Plenum: Sind die hier anwesenden Mitglieder die richtigen, um eine Entscheidung zu treffen? Denn sie sind live anwesend. Wäre es besser die Mitglieder zu fragen, die nicht da sind?

Tina Pfurr weist darauf hin, dass heute keine Entscheidung getroffen werden soll, sondern nur ein Stimmungsbild eingeholt.

Janina Benduski weist darauf hin, dass die Beteiligung bei den digitalen Versammlungen nicht viel höher war.

Wortmeldung aus dem Plenum: Ich finde den Vorschlag gut, dann kann auch von anderswo teilgenommen werden, denn viele Mitglieder haben überregional Proben und würden trotzdem gerne teilnehmen.

Janina Benduski: Ich nehme es als Stimmungsbild mit, dass die Ermöglichung eher positiv gewertet wird.

## 2. Aufnahme von Neumitgliedern

Janina Benduski: Der zweite Punkt zu dem ein Stimmungsbild interessant wäre betrifft die Neuaufnahme von Mitgliedern in den Verein. Seit Gründung des Vereins ist in der Satzung geregelt, dass Personen, die seit 2 Jahren unter freien Bedingungen arbeiten und/oder 2 freie Produktionen veröffentlicht haben als Mitglieder aufgenommen werden können. Diese Definition ist etwas unklar. Das führte in der Praxis dazu, dass der Vorstand aufnimmt und die neuen Mitglieder der Mitgliederversammlung mit Einspruchsmöglichkeit vorstellt.

Die erste Frage ist, ob das Kriterium 2 Jahre freie Arbeit weiter bestehen soll. In letzter Zeit konnten Mitglieder nicht aufgenommen werden, weil sie durch die Corona-Pandemie in den letzten 2 Jahren nicht gearbeitet haben. Wenn die Person vorher eine lange Berufsbiographie in der freien Szene hatte, wäre eine Aufnahme aber wünschenswert.

Der Vorschlag ist, dem Vorstand einen größeren Ermessensspielraum einzuräumen mit einer Formulierung wie „in der Regel in den letzten 2 Jahren“ o.ä.

Die zweite Frage ist ob der Prozess so bleiben soll. Im Moment begutachten Daniel Brunet und Daniel Schradler vom Vorstand zusammen mit Anna Gal von der Mitgliederverwaltung die Anträge und legen sie dem Vorstand vor. Die Mitglieder werden dann in der Mitgliederversammlung nur informiert, damit die Neumitglieder nicht bis zur nächsten Mitgliederversammlung auf ihre Aufnahme warten müssen.

Sandra Klöss fragt, ob es die Möglichkeit gäbe, die 2 festen Kriterien durch einen Katalog aus 6 oder 7 Kriterien zu ersetzen, von denen dann 2 oder 3 erfüllt sein müssen. Der Katalog könnte aus den Fällen der letzten Jahre erstellt werden, bei denen die bisherigen Kriterien zu Schwierigkeiten geführt haben.

Wortmeldung aus dem Plenum mit einem Erfahrungsbericht aus dem Landeszentrum Freies Theater Sachsen-Anhalt: Dort wird sich gerade die gleiche Frage gestellt. Dort gibt es Stand jetzt keine Ausschlusskriterien in der Satzung. Laut BGB müssen jedoch Ausschlusskriterien in der Satzung stehen, sonst kann bei einer Verweigerung der Aufnahme die Aufnahme eingeklagt werden. Der Landesverband hat sich gefragt, was es schadet Leute aufzunehmen, die gern dazugehören möchten. Die Diskussion darüber ist noch im Gange.

Plenumsbeitrag: Bei einem Verein mit demokratischen Verfahren sind Hürden wichtig, sonst kann ein Verein auch gekapert werden.

Tim Winter: Ich finde die Idee mit dem Kriterienkatalog gut. Auch im Hinblick auf die Aufnahme von Nachwuchs. Was ist mit Menschen, die noch in Ausbildung sind? Wann öffnet man da die Tür? Da wäre ein Kriterienkatalog hilfreich

Wortmeldung aus dem Plenum: Wobei gerade Leute die noch studieren mehrere Arbeiten während des Studiums machen.

Wortmeldung aus dem Plenum: Bei unserem Verein in Limburg werden jährlich von der MV die Aufnahmeanträge bestätigt. Darum finde ich es nicht schlimm, wenn Neumitglieder für ein halbes Jahr bis zur nächsten MV designierte Mitglieder sind.

Janina Benduski: Für manche Leute ist eine schnelle Aufnahme wichtig, z.B. wegen des GEMA-Rabatts. Aber das ist ein guter Hinweis.

Wortmeldung aus dem Plenum: Ist die inhaltliche Kompetenz der MV Menschen aufzunehmen tatsächlich größer als die des Vorstands? Mir persönlich waren nicht viele Leute auf der Liste bekannt, ich könnte das gar nicht entscheiden.

Wortmeldung aus Plenum: Es ist die letztendlich die Verantwortlichkeit der Vollversammlung nicht des Vorstandes, zu entscheiden wer in den Verein kommt.

Eine weitere Person aus dem Plenum schließt sich dem Vorschlag des Kriterienkatalogs an.

Wortmeldung aus dem Plenum: Mitglieder sollten die Anträge nicht einzeln prüfen (auch aus Datenschutz-Gründen). Trotzdem kann ein Verein kann auch von Seiten des Vorstands gekapert werden. Darum ist die Lösung Prüfung durch den Vorstand, Bestätigung durch die MV gut.

Wortmeldung aus dem Plenum: Wäre für Leute, die schneller eine Bestätigung brauchen eine Online-Bestätigung möglich?

Janina Benduski: Genau darum geht es, ein Stimmungsbild zu eröffnen. Ich nehme viel Wichtiges mit. Die AG würde jetzt einen Vorschlag erarbeiten und das bei der nächsten MV besprechen. Herzliche Einladung an alle, sich schon vorher in den Treffen der AG Satzung zu engagieren.

## 5) Inhaltliche Berichte und Austausch

**Kurzberichte zu aktuellen kulturpolitischen Entwicklungen, aus den Gremien, Netzwerken und den AGs sowie aus den Projekten des LAFT Berlin**

## Kurzbericht zum Honorarmodell

Tim Winter (Vorstandsmitglied LAFT) berichtet, dass am 31. Mai im ATZE die letzte Werkstatt zum Thema Fairpay stattgefunden hat. Anne Schneider und Janina Benduski waren dort. Tim Winters Bericht stützt sich auf einen schriftlichen Bericht von Anne Schneider.

Bei der letzten MV des LAFT gab es eine längere Diskussion zum Thema Honoraruntergrenzen. Die Werkstatt am 31. Mai hat das aufgegriffen und noch einiges weiteres hinzugefügt

Der LAFT arbeitet aktuell mit einem vierstufigen Modell. Allerdings besteht Handlungsbedarf, um einen guten Umgang mit den steigenden Untergrenzen zu ermöglichen. Dazu kommt die aktuelle unklare bzw. teilweise schlechtere Fördersituation und die zum Teil fehlerhafte Anwendung des Modells, z.B. stufen sich Freiberufliche selbst zu niedrig ein. Das vierstufige Modell ist angelehnt an die Stufen des öffentlichen Dienstes und richtet sich nach Erfahrung, Verantwortlichkeiten und so weiter. Das Modell richtet sich nach einer Jahresbeschäftigung in Vollzeit. Das bildet oft nicht die Realität ab, da Lebenshaltungskosten, Urlaubs- und Krankentage, nicht honorierte Arbeitszeiten, Auftragsausfälle und so weiter nicht berücksichtigt sind. Darum soll eine Studie erstellt werden, die den tatsächlichen Honorarbedarf von Selbständigen ermittelt.

Von Seiten des LAFT entstand die Idee, die verschiedenen Honorierungssysteme in einer Publikation transparent zu machen.

Es wäre wünschenswert, der Politik und der Verwaltung mit einem transparenten System gegenüberzutreten. Bei der letzten MV wurde sich klar für die Honoraruntergrenzen ausgesprochen, beim LAFT sind sie also schon in Kraft.

## Kurzbericht zur aktuellen Kulturpolitik

Janina Benduski (Programmdirektorin und kooptiertes Vorstandsmitglied) berichtet, dass im Moment viel offen ist in der Berliner Kulturpolitik. Die neue Regierung hat einen Koalitionsvertrag und auch ein Sofortprogramm, insgesamt gibt es aber im Moment eher allgemeine Zielvereinbarungen und wenig Konkretes. Die Informationen dazu schickt der LAFT über den Newsletter.

Es ist jetzt an dem Punkt, dass die neue Regierung begonnen hat zu arbeiten aber noch keine Gespräche führt. Es gibt einen ersten Terminvorschlag für ein Treffen mit dem Rat für die Künste und der Koalition der Freien Szene für Mitte Juli sowie erste Gespräche mit den Häusern auf Verwaltungsebene.

Es liegt aktuell kein Haushaltsentwurf vor. Ursprünglich geplant war die Veröffentlichung Mitte Juli, neu Ende Juli. Es gibt also aktuell nichts Schriftliches. Zusätzlich sind alle in Panik, weil der neue Kultursenator dazu tendiert, zu sagen „Es wird alles anders“ ohne genau dazu zu sagen was alles anders wird. Der LAFT

bekommt dazu viele Rückmeldungen und Fragen aus der Mitgliedschaft. Dazu kann der LAFT auch gerade nichts Verbindliches sagen, weil die Politik dem LAFT noch nichts sagt.

Letzte Woche hat sich ein Zusammenschluss aus Kulturverbänden gebildet und einen offenen Brief verschickt. Heute kam er auch über den LAFT-Newsletter und darf gern weiterverbreitet werden. Der Zusammenschluss ist sehr breit, viele große Institutionen sind vertreten und das Medienecho dazu ist hoch. Der Senator hat sich gemeldet und will zeitnah Gespräche.

Die allgemeine deprimierte Haltung kommt daher, dass es im Mai auf Bundesebene eine neue Steuerschätzung gab, die Bund, Länder und Kommunen umfasst. Das erste Mal seit vielen Jahren ist die Steuerschätzung schlechter als die davor. Das heißt auf Bundesebene ist weniger Geld da, Berlin ist stabil und steht besser da als andere Bundesländer, aber es gibt kein neues Geld. Dem Bund fehlen viele Steuereinnahmen und gleichzeitig steigen die Preise. Haushaltspolitische Gegebenheiten müssen in Bund und Berlin neu verhandelt werden, und das in Berlin mit einer neuen Regierung. Dieser Vorgang lässt im Moment viel Raum für Spekulation, hoffentlich gibt es da bald Klarheit.

Wenn sich die Spekulationen über Nicht-Aufwüchse bzw. Kürzungen bewahrheiten, könnte man im Herbst Aktionen nötig werden und mit der Koalition der Freien Szene in eine Kampagne einzutreten. Aktuell werden in vielen Feldern Bedarfe deutlich. Die Häuser wissen, was sie bräuchten um mit gestiegenen Kosten umzugehen. Auch im Gutachten der Jury zur 2- und 4-jährigen Förderung wird deutlich geäußert, dass sie es auf der einen Seite richtig finden, dass mit Gehältern kalkuliert wird, von denen die Beteiligten auch leben können, und es ihnen auf der anderen Seite unmöglich ist, das Geld so zu verteilen, dass es für alle reicht. Anders als viele andere Kunstsparten hat die freie Theaterszene ihre Fehlbedarfe aber sehr klar beziffert.

Aufgabe des Verbandes ist es nun, alle Zahlen zusammenzustellen und sich auf den Herbst vorzubereiten, wo es vermutlich eine große Aktionskampagne geben wird.

#### Kurzbericht zur Koalition der Freien Szene

Janina Benduski (Programmdirektorin und kooptiertes Vorstandsmitglied) berichtet aus der Koalition der Freien Szene, das ist ein Zusammenschluss aus Verbänden der freien Szene, in dem außer dem Theater noch bildende Kunst, Musik, Literatur und Tanz beteiligt sind, sowie interdisziplinäre Künstler:innen die dazu gewählt werden. Sie bilden einen Sprecher:innen-Kreis und agieren als Koalition, in deren Rahmen sich u.a. ausgetauscht wird über Themen, die für die Förderstruktur relevant sind. Der Vertreter für den LAFT ist Daniel Brunet, der heute jedoch nicht anwesend sein kann.

Die Koalition der Freien Szene hat ein Gespräch mit dem Senator in Aussicht. Ansonsten ist auch hier unklar, wie es weitergeht. Mit der alten Hausleitung gab es die Vereinbarung, einen runden Tisch einzurichten um das Förderprogramm der freien Szene anzuschauen, zu evaluieren und weiterzuführen. Dieser Runde Tisch kommt im neuen Koalitionsvertrag nicht vor, der weitere Prozess ist unklar.

Ein weiteres Thema ist die Raumpolitik, speziell verschwindende Arbeitsräume, Ateliers und Probenorte in Berlin. Es gab ein Arbeitsraumprogramm mit 20 Millionen Euro pro Jahr, in der letzten Legislatur wurde um 3 Millionen aufgestockt. Ziel des Programms ist Anmietung, Kauf und technische Ausrüstung von Arbeitsräumen, verwaltet von der Kulturraum Berlin GmbH. Die Kulturraum Berlin GmbH hat jetzt einen Ausgabestop bekommen, d.h. im Moment ruht die Arbeit und es ist unklar, ob, wann und wie es weitergeht. Die Wiederholungswahl hat viele Prozesse unterbrochen und die neuen Vertreter:innen tauchen öffentlich wenig auf, weil sie gerade die Fragen selbst nicht beantworten können.

Es gibt Überlegungen, die Koalition der freien Szene institutionell anders zu ertüchtigen. Die kulturpolitisch Beteiligten, gerade aus den anderen Kunstsparten, sind sehr erschöpft nach drei Jahren Krisenbewältigung. Wer Menschen aus anderen Kunstsparten kennt, die Kraft und Lust haben sich kulturpolitisch zu engagieren: bitte schickt sie zum Plenum der Koalition der freien Szene.

#### Kurzbericht zu Fairstage

Daniel Schrader (Vorstandsmitglied LAFT) berichtet, dass die Initiative Fairstage zum Projekt Fairstage geworden ist und sich ebenfalls gerade im Wartemodus befindet. Fairstage kommt im Koalitionsvertrag vor und soll evaluiert und evtl. ausgeweitet werden, im Moment ist noch abzuwarten was das bedeutet.

Aktuell findet zudem eine personelle Umstrukturierung statt.

Fairstage hat letztes Jahr Handlungsempfehlungen für faire Arbeitsbedingung in institutionell geförderten Theatern veröffentlicht. Es war ein schöner und intensiver Prozess mit Vertreter:innen aus Institutionen und Verwaltung aber auch Initiativen wie Ensemble-Netzwerk, Pro Quote Bühne, GDBA und vielen weiteren.

Dieses Jahr fand ein Beteiligungsforum zum Thema Leitungsfindung statt. Dort wurde ein spezifischeres Papier zur fairen und transparenten Gestaltung von Leitungsfindungsprozessen begonnen, das im Moment weiterentwickelt wird. Dabei müssen viele Perspektiven berücksichtigt werden. Es gibt große Unterschiede zwischen großen Institutionen, in denen viele unterschiedliche Perspektiven innerhalb des Betriebes vertreten sind und oft nicht ausreichend berücksichtigt werden und kleineren Strukturen, die mit anderen Themen zu tun haben. Bei letzteren ist der Leitungswechsel oft auch mit einem Generationenwechsel verbunden, bei dem z.B. die Gründer\*innen ihre Institution an Nachfolger\*innen übergeben. Hierbei treten oft Schwierigkeiten auf, da das Detailwissen einer Gründer\*in enorm groß ist und schwer an eine Einzelperson übergeben werden kann, während eine Ausweitung der Leitung auf mehrere Personen finanziell nicht darstellbar ist.

In der zweiten Jahreshälfte wird es eine Fairstage-Konferenz geben. Termin, Ort und Themenfindung sind noch im Prozess, die Einladung kommt per Email.

## Kurzbericht vom Performing Arts Festival

Florian Bücking (Vorstandsmitglied LAFT) berichtet, dass es das PAF im nächsten Jahr nicht mehr geben wird, da bedauerlicherweise keine weitere 4-jährige Festival-Förderung gesprochen wurde. Der weitere Prozess soll partizipativ diskutiert werden, eine herzliche Einladung an die Mitglieder des LAFT sich in den Prozess einzubringen.

Es folgt eine Danksagung an das Team des PAF mit Applaus des Plenums.

Florian Bücking fährt im Bericht fort und weist auf Aspekte hin, die für das weitere Gespräch mit der Politik wichtig sind. Darunter: Es soll weiter ein Format zur Nachwuchsförderung geben, wie es mit Introducing stattfand. Das Performing Arts Festival hat eine große Sichtbarkeit der freien Szene ermöglicht, daran soll angeknüpft werden, z.B. durch einen Monat der Freien Szene oder andere Sichtbarkeitskampagnen. Auch ein weiteres Festival wäre natürlich wünschenswert, wenn auch wahrscheinlich in anderem Format. Eine Verkleinerung des Festivals wäre möglich, indem einige Projekte wie Workshops und Nachwuchshilfen wieder am PAP angegliedert werden, und nicht im Rahmen des Festivals stattfinden.

Der Prozess zur Neuausrichtung ist noch sehr neu, die Nicht-Zusage der Förderung erst seit zwei Monaten bekannt. Wer mitarbeiten möchte ist herzlich eingeladen, sich per Mail an den LAFT zu wenden oder Florian Bücking persönlich anzusprechen.

## Kurzbericht zur Initiative für ein Kulturfördergesetz

Jan Kühling (Mitarbeiter Programmdirektion PAP) berichtet über die Initiative für ein Kulturfördergesetz, in der seit mehr als 3 Jahren über 60 Verbände daran arbeiten, ein Kulturfördergesetz für Berlin zu entwickeln und Kultur so in der Landesverfassung zu verankern. Themen des Kulturfördergesetzes wären u.a. Sicherung der Infrastruktur, Räume, soziale Absicherung, kulturelle Bildung, Chancengleichheit. Das Gesetz ist vergleichbar zum Sportfördergesetz, das z.B. die Nutzung von öffentlichen Räumen (Sportvereine dürfen nutzen, Kulturvereine nicht) oder die Beteiligung bei Quartiersentwicklungen oder Bauvorhaben festschreibt. Da es aktuell kein Kulturfördergesetz gibt, sitzt der Kulturbereich nicht mit am Tisch und kann sich so nicht für Proberäume o.a. stark machen.

Am 22. Mai 2023 fand ein Plenum der Initiative in Schloss Biesdorf statt. Es haben sich verschiedene AGs und Gruppen gebildet, u.a. die AG Satzung. Die AG Satzung arbeitet seit ca. 9 Monaten daran, das Bündnis der 60 Verbände zu formalisieren. Es entstand die Idee, einen Berliner Kulturrat oder Berliner Kulturkonferenz zu

gründen, also eine Formalisierung des informellen Verbands, so dass die Politik ein Gegenüber aus der Kunst und Kultur hat, z.B. bei Bauvorhaben. Diese Vertretung deckt sowohl Freie Szene als auch Institutionen aus Darstellender Kunst und Tanz, Literatur, Bibliotheken und so weiter ab. Angestrebt ist keine Spartenrepräsentation sondern eine Positionierung zu Querschnittsthemen wie z.B. Arbeitsräume, Honorare, Ökologische Nachhaltigkeit usw..

Die thematische Arbeit soll in AGs organisiert werden. Zum Zeitplan: Das Projekt ist in Arbeit, wird momentan in den verschiedenen Verbänden vorgestellt. Richtung Herbst soll eine Gründungsphase starten, wenn das Projekt von den Verbänden angenommen wird.

Einige digitale Sessions sind geplant, das nächste Plenum findet im September statt. Am 21. Juni und 28. Juni sind jeweils 10:00 – 11:00 Uhr digitale Treffen zur Satzung. Herzliche Einladung zur Teilnahme, weitere Infos bei Jan Kühling.

### **Fragen und Austausch**

Frage aus dem Plenum an Jan Kühling: Warum ist noch ein weiterer Verband in Planung? Es gibt schon viele Verbandsstrukturen und das ist viel Arbeit. Antwort von Jan Kühling: Das ist richtig, es wird ein weiterer Verband gegründet. Im Gegensatz zu den Strukturen der Freien Szene geht es hier um einen spartenübergreifenden Verband, der zwischen Freien Szenen und institutionellen Szenen vermittelt um den Bereich Kunst und Kultur in der Gesamtheit abzudecken.

Frage aus dem Plenum: Kann man dafür den Kulturrat nutzen statt einer weiteren Struktur zu schaffen? Antwort von Janina Benduski: Das war auch Thema beim Plenum und ist eine gute Frage. Tatsächlich ist die Hoffnung, dass sich durch die neue Struktur die Arbeit reduziert. Die letzten Jahre haben kulturpolitisch einen Professionalisierungsprozess angestoßen. Dadurch bearbeiten Menschen auch Themen, die ihre Aufgabengebiete übersteigen. Janina Benduski sitzt z.B. im Kirchenbeirat, dabei geht es der Kirche um den Dialog mit der Berliner Kultur allgemein. Dazu gibt es aber kein klares Mandat, gerade im Vergleich zu den Vertreter\*innen von DGB oder dem Sportverband, die spartenübergreifend vertreten. Die Hoffnung der Befürworter\*innen ist, dass eine breite Vertretung entsteht, die z.B. auch Gewerkschaften und Amateur-Verbände beinhaltet und so auch Querschnittsthemen abgegeben werden können. Bei einem so breiten Bündnis ist einerseits Sorge zu tragen, dass die Interessen der Freien Szene nicht untergehen, gleichzeitig wäre die Freie Szene an vielen Stellen entlastet.

Wortmeldung aus dem Plenum: Das neue Konstrukt setzt sich eben nicht nur aus Professionellen zusammen, sondern sehr breit. Ergänzung von Janina Benduski: Allein im Chorverband sind 300.000 Berliner\*innen organisiert. Das ist eine große Wähler\*innenschaft mit Einfluss auf die Politik, als Bündnis ist das interessant.

Frage aus dem Plenum: Warum wird so getan, als hätte das mit dem Kulturförderungsgesetz zu tun? Antwort von Janina Benduski: Die Beteiligten haben sich im Bezug auf das Kulturförderungsgesetz das erste Mal getroffen. Das

wandelt sich gerade um. Des weiteren braucht es einen mandatierten Zusammenschluss, um mit dem Senat über das Kulturfördergesetz zu reden.

Anmerkung aus dem Plenum: Der Vergleich zum Sportfördergesetz hat mit einem Satz begreifbar gemacht, worum es beim Kulturfördergesetz eigentlich geht. Das hat meine volle Unterstützung!

Janina Benduski: Es gibt noch ein digitales Plenum vor der Sommerpause im Juli, das per Email angekündigt wird. Im September dann ein live Plenum in der Amerika-Gedenk-Bibliothek.

Wortmeldung aus dem Plenum: Ich würde gern über das Thema Zugänge zur Berliner Fördersystematik sprechen. Ich bin seit 15 Jahren in der Freien Szene und wohne seit 20 Jahren in Berlin, habe aber erst im letzten Jahr angefangen in Berlin Theater zu machen. Und bin mit der Thematik konfrontiert, ab wann darf man Einzelanträge stellen darf. Entweder es muss schon ein Projekt gemacht worden sein oder es muss Einstiegsförderung beantragt werden. Die Förderquote bei diesen Anträgen ist sehr gering, bei ca. 10%. Gerade bei der Menge an Neuzugängen in den Verband möchte ich einen Impuls setzen als Verband auch darüber zu sprechen, wie niedrig die Chancen sind, in der Berliner Fördersystematik anzukommen.

Wortmeldung aus dem Plenum: Ein wichtiges Thema ist, was machen wir mit den Leuten, die aktuell durch die Förderung zurückgestuft wurden. Die seit vielen Jahren nicht nur sich selbst sondern auch Mitarbeiter\*innen haben und plötzlich nicht mehr gefördert werden. Der Jurybericht hat sich ein bisschen wie das Ende der Welt angefühlt. Was könnten Auffangsysteme sein? In dieser Form nach vielen Jahren per Juryverfahren abgelehnt zu werden muss sich furchtbar anfühlen und es wird wahrscheinlich nicht so bald besser werden.

Tina Pfurr: Ich finde das richtig und denke da viel darüber nach, auch über die Frage, was mit den „Freie-Szene-Rentner\*innen“ passiert. Wo liegt die Verantwortung? Liegt sie bei den Jurys oder Häusern, wie kann das gestaltet werden? Vielleicht müsste eine AG gegründet werden um diese Fragen in die Jurys zu geben, sowohl was Personen und Gruppen betrifft, die schon lang in der Förderung waren und jetzt herausfallen als auch was Personen betrifft, die schon länger um Gelder kämpfen, weil sie nicht mehr die Aufmerksamkeit der neuen Gruppen bekommen.

Wortmeldung aus dem Plenum: Nach dieser Juryrunde habe ich von mehreren Künstler\*innen Feedback bekommen, die nach vielen Jahren aus der Förderung gefallen sind. Sie würden in der Szene und im Verband gerne über den blinden Fleck dieser Form von „ästhetischem Ageismus“ gegenüber sprechen.

Janina Benduski: Es ist gerade eine deprimierende Zeit. Aber Mitte 2020 war es schlimmer, bevor die Sonderprogramme erkämpft wurden. Dass dieser Kampf funktioniert hat, liegt daran, dass sich viele Leute zusammengetan haben und aktiv wurden und das hat dann funktioniert. Dass diese Sonderlösung ausläuft war klar. Dass es auf das Auslaufen keine Antwort gibt, ist ein politisches Versagen und das kann auch so benannt

werden. Es scheint auf Bundesebene und auf Länderebene keine Antwort zu geben auf die Frage, was passiert wenn die Sondermittel auslaufen. Es sind jetzt die gleichen Gelder da wie vor der Pandemie, sie sind aber durch die Preissteigerungen und die gestiegene Anzahl an Akteur\*innen weniger wert. Darum gibt es jetzt den Aufruf an alle, sich einzubringen und aktiv zu werden. Das hat schon mehrfach gute Effekte gehabt und da muss jetzt ausprobiert werden, was funktioniert. Zum Thema Umgang mit Personen, die aus dem Fördersystem fallen stellt sich die Frage, wie das weiter angegangen wird. Gibt es da Veranstaltungen oder wie wird das weiterbearbeitet? Es wäre wünschenswert, das Thema weiter zu behandeln.

▶ Tim Winter: Kampagnenarbeit ist wichtig! Die Haushaltsverhandlungen kommen und werden aller Voraussicht nach hart sein. Die nächste Zeit wird eine sehr politische Zeit. Über das Thema Solidarität ist es wichtig Diskussionen zu führen, auch darüber wer gefördert wird und wer nicht. Ich sehe da vor allem die Geförderten in der Verantwortung, sich zu engagieren, den Schritt über das eigene Interesse hinauszugehen und sich solidarisch zu zeigen, damit alle an einem Strang ziehen.

Wortmeldung aus dem Plenum: Aus dem Jury-Bescheid wurde klar: Man scheitert nicht, weil man nichts wert ist oder der Antrag oder das Projekt nicht gut genug war. Für mich persönlich hat das die „Scheiter-Scham“ weggenommen. Das könnte den Mut und die Schamlosigkeit geben, miteinander über Ablehnungen zu sprechen und offen zu sagen, „ich verdiene zu wenig“. Vielleicht werden wir als Szene und als Menschen dadurch stärker.

▶ Applaus aus dem Plenum

Janina Benduski: Es gibt viele Leute, die sich melden und sich einbringen möchten für den Herbst. Es gibt keine Instanz, die das macht. Niemand muss warten, bis sich jemand meldet. Man kann auch einfach loslegen! Das könnten alle sein.

▶ Tim Winter: Wir vernetzen aber gern.

Janina Benduski: Wenn sich eine AG Kampagne formen möchte, schicken wir die Einladung gerne rum.

## 6) Sonstige TOPs

Es liegen keine Anmeldungen für Sonstiges vor.

Der Vorstand dankt für die rege Diskussion, Berichte und Protokoll und Tina Pfurr beendet die Mitgliederversammlung

Schließung der Sitzung: 17:55